
KONZEPTION KITA TRÄUMELAND



2. AUGUST 2024

KINDERTAGESSTÄTTE TRÄUMELAND, AKAZIENWEG 1, 34302 GUXHAGEN

Träger: Gemeindevorstand der Gemeinde Guxhagen, Zum Ehrenhain 2, 34302 Guxhagen

1. Über uns.....	3
1.1 Eckdaten der Tageseinrichtung	3
1.2 Träger.....	3
1.3 Standort und Lage.....	4
1.4 Gesetzliche Grundlagen.....	4
2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
2.1 Angebot	5
2.2 Anmeldeverfahren.....	5
2.3 Schließzeiten.....	6
2.4 Räumlichkeiten und Außenanlage	6
2.5 Personal	7
3. Pädagogische Ziele und Prinzipien	7
3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis	7
3.1.1 Unser Bild vom Kind	8
3.1.2 Wir als pädagogische Fachkräfte	9
3.2 Bildungs- und Erziehungsziele	9
3.3 Partizipation und Beschwerdeverfahren	11
3.3.1 Partizipation	11
3.3.2 Beschwerdeverfahren	12
3.4 Beobachtung und Dokumentation	13
3.5 Kinderrechte	14
3.6 Schutzkonzept	14
4. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit	16
4.1 Tagesabläufe in der Einrichtung	16
4.1.1 Tagesablauf in der Altersübergreifung	16
4.1.2 Tagesablauf in der Krippe	16
4.2 Bedeutung der Stammgruppen und teiloffene Angebote	16
4.3 Übergänge	17
4.3.1 Von der Familie zur Kita	17
4.3.2 Von der Krippe zur Altersübergreifung	18
4.3.3 Von der Kita zur Grundschule	18
5. Bildungsbereiche	19
5.1 Starke Kinder	19
5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	20
5.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	21
5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	22
5.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder	23
6. Waldpädagogik	24
7. Integration	24
8. Bildungsarbeit zur Schulvorbereitung	25

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
10. Kooperation und Netzwerk	28
11. Kita als Ausbildungsort	29
12. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung	29
13. Literatur- und Quellenverzeichnis	32

1. Über uns

1.1 Eckdaten der Tageseinrichtung

Die Kindertagesstätte „Träumeland“ liegt in kommunaler Trägerschaft.

Sie ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Kinder im Alter vom vollendeten 10. Lebensmonat bis zum Schuleintritt mit einer Öffnungszeit von 7.00 bis 17.00 Uhr.

Die Kindertagesstätte befindet sich:

Akazienweg 1
34302 Guxhagen



: 05665-406303



: kita-traeumeland@gemeinde-guxhagen.de



: <https://guxhagen.de/leben-in-guxhagen/bildung/kindertagesstaetten/traeumeland>

1.2 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Gemeindevorstand der Gemeinde Guxhagen.

Der Träger ist erreichbar unter:

Zum Ehrenhain 2
34302 Guxhagen



: 05665-9499-0



: info@gemeinde-guxhagen.de



: <https://guxhagen.de>

Der Träger stellt den Einrichtungen genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung. Dies geschieht nach dem sogenannten Fachkraftkatalog (§ 25b HKJGB), welcher festlegt, welche Berufsgruppen als Fachkräfte für die Leitung bzw. die Mitarbeit in einer Kindertageseinrichtung anerkannt werden. Zudem sichert er den personellen Mindestbedarf nach §25c HKJGB. Zusätzlich zu den errechneten kindbezogenen Zeiten ist ein pauschaler Anteil von 22 % für Ausfallzeiten des Fachpersonals durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung etc. (§ 25c Abs. 1 HKJGB) sowie 20 % für die Freistellung der Kita-Leitung vom unmittelbaren Gruppendienst (max. im Umfang von 1,5 Vollzeitstellen, § 25c Abs. 3 HKJGB) hinzuzurechnen. Auch die Gruppengröße (§ 25d HKJGB) ist kindbezogen geregelt. Es gilt grundsätzlich eine (rechnerische) Obergrenze von 25 Kindern pro Gruppe. Die maximale Anzahl der Kinder in der Gruppe reduziert sich bei der Betreuung von Kindern, die jünger sind als 3 Jahre. In

reinen Krippengruppen dürfen jedoch nicht mehr als maximal 12 Kinder betreut werden (§ 25d Abs. 1 Satz 3 HKJGB)¹.

Für den Betrieb der Kindertageseinrichtung liegt seitens des Trägers eine Satzung über die Betreuung von Kindern in den Tageseinrichtungen für Kinder in der Gemeinde Guxhagen sowie eine Kostenbeitragsatzung vor. Sie sind einsehbar unter: <https://guxhagen.de/leben-in-guxhagen/bildung/kindertagesstaetten>.

1.3 Standort und Lage

Die Kindertagesstätte „Träumeland“ wurde 1972 mit drei Gruppen eröffnet. 1989 wurde die Einrichtung durch einen Anbau mit 2 weiteren Gruppen erweitert. 2009 kam eine Krippengruppe hinzu. Die sechsgruppige Einrichtung wurde 2018 aufgrund des Neubaus der Kita „Kleine Grashüpfer“ auf fünf Gruppen reduziert. Die Kita „Träumeland“ befindet sich in der Kerngemeinde.

Guxhagen liegt kurz vor dem Zusammenfluss von Fulda und Eder in der „Breiten Aue“, im nördlichen Teil des Schwalm-Eder-Kreises. Die Großgemeinde besteht aus sechs Ortsteilen: Alshausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Wollrode und der Kerngemeinde. Die Großgemeinde zählt inzwischen ca. 5400 Einwohner und liegt idyllisch direkt an der Fulda, im Einzugsbereich von Kassel. Sie ist eine attraktive Wohngemeinde mit schön angelegten Neubaugebieten und einer sehr guten Infrastruktur. Dazu gehören unter anderem eine Grundschule und die IGS Guxhagen. Die gute geografische Lage sowie der direkte Anschluss an die Bundesautobahn A7 haben dazu geführt, dass Guxhagen ein begehrter Gewerbestandort geworden ist. In der Kerngemeinde befinden sich drei Kindertagesstätten: das „Träumeland“ im Akazienweg, die „Sonnenwiese“ in der Goethestraße und die „Kleinen Grashüpfer“ am Fuldablick.

1.4 Gesetzliche Grundlage

Die Betriebserlaubnis für die Kindertagesstätte ist unter § 45 SGB VIII² geregelt.

§ 22 SGB VIII³ regelt die Grundsätze der Förderung für Kindertageseinrichtungen.

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll bei der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiärer Pflege geholfen werden (§22 (2) SGB VIII).

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung richtet sich nach Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des Kindes und berücksichtigt seine ethnische Herkunft (§22 (3) SGB VIII).

¹ [Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen | soziales.hessen.de](https://www.soziales.hessen.de/rahmenbedingungen-fuer-kindertageseinrichtungen), 14.07.2024, 17.51 Uhr

² Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021, S. 126

³ Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021, S. 73

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung richtet sich nach den Grundsätzen und Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 - 10 Jahren aus.

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz von 2021 und die Neufassung des § 8a SGB VIII mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beinhalten gesetzliche Normen des Kinderschutzes. Die Tageseinrichtung übernimmt den Kinderschutzauftrag nach § 8a SGB VIII, wenn das Wohl des Kindes von Gefahr bedroht ist. Ein gesondertes Schutzkonzept der Kindertagesstätten Guxhagen liegt vor.

Ebenso leben wir die Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechte der UN-Kinderrechtskonvention.

Integrationsverfahren werden anhand § 53 und § 54 des SGB XII und § 99 des SGB IX seitens des zuständigen Amtes bewertet.

Zusätzlich dient die UN-Behindertenrechtskonvention (2008) zur Erweiterung des Schutzes von Kindern mit Beeinträchtigungen als Grundlage für unsere integrative Arbeit. Diese hebt die Chancengleichheit aller Kinder, gleich ihrer Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung hervor und soll Diskriminierungen unterbinden.

2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Angebot

In der Kindertagesstätte „Träumeland“ werden bis zu 112 Kinder in vier altersübergreifenden Gruppen und in einer Krippengruppe betreut.

In der Krippengruppe, werden bis zu 12 Kinder ab dem vollendeten 10. Lebensmonat aufgenommen und in den vier altersübergreifenden Gruppen, jeweils bis zu 25 Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Wir bieten eine Betreuung von 7.00 bis 17.00 Uhr an. Im Frühdienst von 7.00 bis 8.00 Uhr werden die Kinder aller altersübergreifenden Gruppen gemeinsam betreut. Je nach Bedarf findet eine separate Frühbetreuung der Krippenkinder statt. Die tägliche Betreuungszeit wird vertraglich bei der Aufnahme des Kindes festgelegt. Im Aufnahmemonat ist eine abweichende Betreuungszeit buchbar. Die im Aufnahmevertrag geregelt und in der Gebührenordnung der Gemeinde Guxhagen gestaffelten Betreuungszeiten sind bis 13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.00 Uhr oder 17.00 Uhr wählbar.

Eine Übernahme der Krippenkinder in eine der vier altersübergreifenden Kindergartengruppen wird innerhalb der Einrichtung angestrebt, obliegt jedoch der jeweils aktuellen Gruppenbelegung und Altersmischung.

Eine integrative Betreuung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen gehört ebenfalls zu unserem Aufgabenfeld und wird bei Bedarf mit entsprechendem Personalschlüssel und der dazugehörigen Gestaltung des pädagogischen Alltages berücksichtigt.

2.2 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über die Gemeindeverwaltung Guxhagen. Die Leitung der Einrichtung informiert interessierte Eltern vorab über das pädagogische Konzept der Einrichtung, das Eingewöhnungsmodell, die Gruppenkonstellation, Formalitäten und zeigt die räumlichen Gegebenheiten. Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit einer pädagogischen Fachkraft aus der jeweiligen Gruppe zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Zur Vorbereitung des

Gespräch erhalten die Eltern einen Willkommensbrief per E-Mail mit Fragen und kitabezogenen Informationen.

2.3 Schließzeiten

In den letzten drei Wochen der Schulsommerferien ist unsere Einrichtung geschlossen. Weitere Schließtage (Weihnachten und Neujahr, pädagogische Teamtage) werden jährlich im Voraus geplant. Eine geplante Schließzeit von 25 Tagen pro Jahr wird nicht überschritten. Die Schließzeiten werden dem Elternbeirat vorgelegt und anschließend durch den Gemeindevorstand beschlossen. Alle Schließtage werden den Erziehungs-/Personensorgeberechtigten zur eigenen Planung rechtzeitig bekanntgegeben.

2.4 Räumlichkeiten und Außenanlage

Unsere Einrichtung ist räumlich unterteilt in das Haupt- und Nebenhaus. Das Haupthaus verfügt über zwei Eingangsbereiche mit jeweils einem Zugang von der Straße und dem Garten. Im Haupthaus befinden sich die altersübergreifenden Gruppen „Wolkennest“, „Regenbogennest“ und „Sonnennest“. Das Sonnennest verfügt über einen Zusatzraum. Des Weiteren befinden sich im Haupthaus: ein Büro, ein Teamzimmer, der Bewegungsraum, eine Küche und drei Sanitärbereiche, davon zwei mit Wickelmöglichkeiten, ein Personal-WC, ein großer Flur mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie ein Spielzimmer, ein Atelier mit Küchenzeile und ein Sozialraum, der z.B. für Gespräche mit den Eltern/Personensorgeberechtigten oder zur Vorbereitungszeit genutzt werden kann.

In den Funktionsräumen können sich die Kinder in Kleingruppen oder gruppenübergreifend nach ihren eigenen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten beschäftigen. Die Funktionsräume sind voll unterkellert und verfügen über Material- und Lagerräume, eine Waschküche sowie einem von außen zugänglichen Abstellraum für Kinderwagen.

Durch das Sonnennest gelangt man über einen verglasten Verbindungsgang in das Nebenhaus, in dem sich die altersübergreifende Gruppe „Sternennest“ und die Krippengruppe „Kükennest“ befinden. Neben den Gruppenräumen, welche über eine eigene Küchenzeile verfügen, gibt es einen Schlafraum sowie einen Zusatzraum, der mit den Kindern individuell gestaltet werden kann. Zudem teilen sich beide Gruppen einen Sanitärbereich mit Dusche, Waschrinne und zwei Wickelmöglichkeiten. Des Weiteren befindet sich im Nebenhaus ein Personal-WC und ein Abstellraum. Beide Gruppenräume sowie der Sanitärbereich haben einen direkten Zugang zum Außengelände.

Die gesamte Einrichtung verfügt über moderne Akustikdecken.

Das Außengelände bietet für Kinder jeder Altersstruktur viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Auf den rund um die Gebäude angelegten Plattenwegen, haben die Kinder die Möglichkeit, mit altersentsprechenden Fahrzeugen zu fahren.

Die Kita liegt in einer ruhigen und verkehrsarmen Umgebung, an die viele Felder angrenzen.

2.5 Personal

Wir sind ein multiprofessionelles und multikulturelles Team mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen (staatlich anerkannte ErzieherInnen, Sozialarb./Sozialpäd., Dipl. Päd. (Rehab.)) und Zusatzqualifikationen. Als Team verbindet uns eine demokratische und wertebasierende Grundeinstellung gepaart mit Wertschätzung, Vielfalt, Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit.

Jede Gruppe ist mit mindestens zwei Fachkräften besetzt. Weitere Unterstützung erhält das Team durch unsere Waldpädagoginnen für das angegliederte Waldangebot „Zauberwald“, von Auszubildenden und durch Freiwilligendienste. Im Bereich der Ausbildung bieten wir Stellen im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung, für Fachkräfte im Anerkennungsjahr, für Fachoberschulabsolventen und der Sozialassistentenausbildung an.

Bei der Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Beeinträchtigungen unterstützt eine sogenannte Integrationsfachkraft mit zusätzlichem Stundenkontingent die Gruppe.

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Fachkräfte, die als Brandschutzhelfer geschult sind sowie eine Sicherheitsbeauftragte, die regelmäßig an Fortbildungen der Unfallkasse Hessen teilnimmt.

Zudem wird unsere Einrichtung durch eine Hauswirtschaftskraft unterstützt. Die Reinigung des Komplexes erfolgt über einen externen Anbieter.

Mitarbeitende dürfen ihren Dienst nach § 72 SGB VIII erst nach Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses aufnehmen, in dem kein einschlägiger Eintrag vermerkt ist. Alle 5 Jahre muss dieses erneut vorgelegt werden. Zudem ist jeder Mitarbeitende alle 2 Jahre verpflichtet einen Erste-Hilfe-Kurs zu absolvieren sowie einen Nachweis der Belehrung für den sogenannten Gesundheitspass zu erbringen.

3. Pädagogische Ziele und Prinzipien

3.1 Bildungs- und Erziehungsverständnis

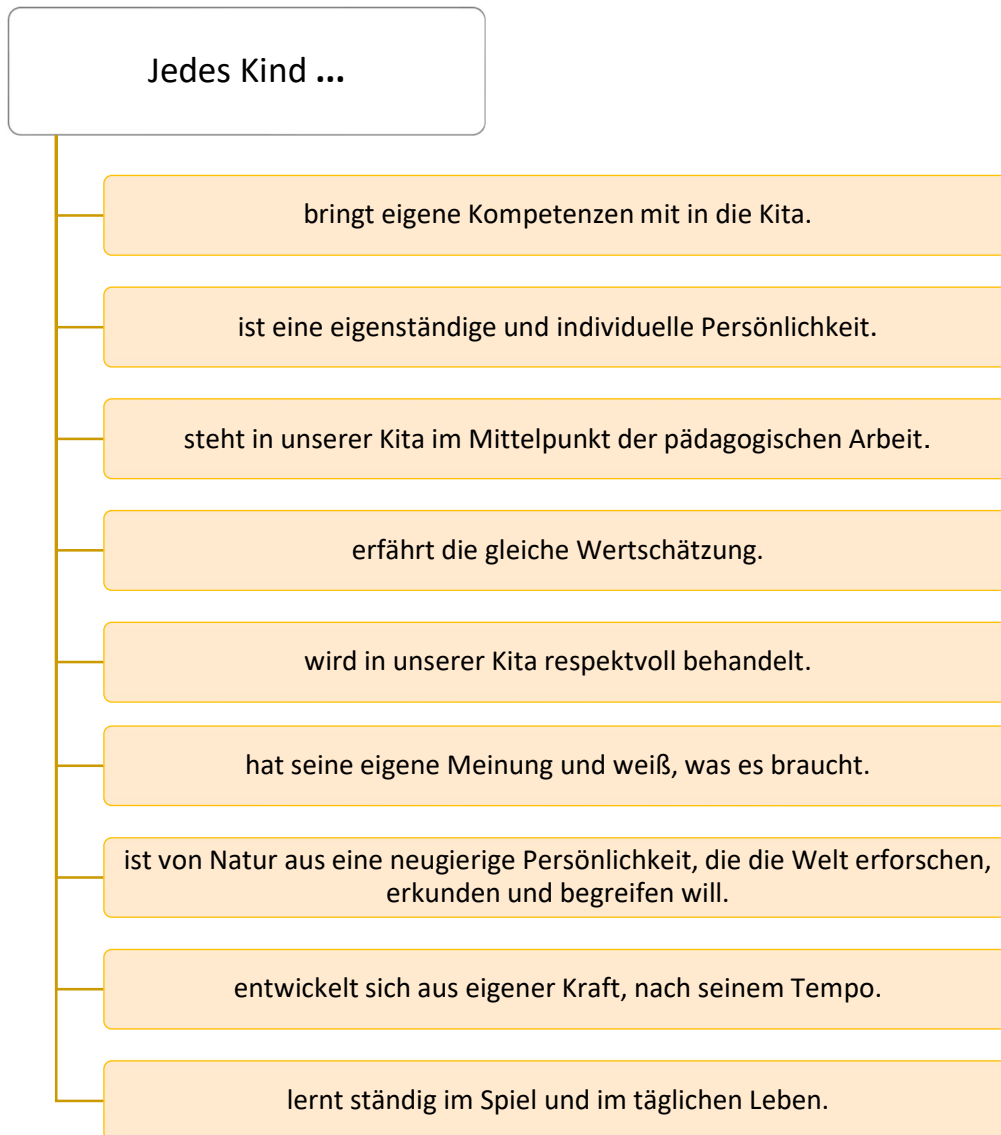
Kinder sind der Mittelpunkt unserer Arbeit. Sie haben ein Recht auf Wertschätzung, Respekt, Achtung, Verständnis und Verlässlichkeit der Bezugspersonen unabhängig von ihren persönlichen Fähigkeiten, ihrer Religion und ihrer Herkunft. Jeder Mensch ist gleich wertvoll.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder dabei zu unterstützen zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich zu selbstbewussten, selbstständigen und toleranten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder, eine eigene Gemeinschaft zu bilden, in der sie sich wohlfühlen und behaupten können. Dazu gehört auch angemessen miteinander zu kommunizieren, Gefühle benennen zu können und zu lernen, Konflikte konstruktiv und gewaltfrei auszutragen. Kinder brauchen sichere Bindungen. Sie brauchen neugierige Entwicklungsbegleiter, die sie dabei ermutigen und Vertrauen vermitteln. Als Bezugspersonen begleiten, unterstützen, fördern und fordern wir die Kinder auf ihrem Weg.

Dafür schaffen wir ihnen einen klaren Rahmen, in dem sie sich sicher fühlen, um sich frei bewegen und entwickeln zu können. Dieser Rahmen muss entsprechend der Entwicklung des Kindes mitwachsen. Dies bezieht sich auf vielfältige Aspekte wie Raum, Zeit und angemessene Spielmaterialien.

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung an. Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch, der ausgestattet mit seinen Sinnen und grundlegenden Kompetenzen voller Neugier seine Welt entdeckt, sie sich aneignet, sich ein Bild von ihr macht und verändert. Diese Prozesse sind immer in soziale und kulturelle Umgebungen eingebunden. Bildung findet in ko-konstruktiven Prozessen zwischen Kindern untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen statt. Kinder brauchen solche Prozesse, um als soziale Wesen an den Herausforderungen durch unterschiedliche Kommunikationsformen zu wachsen. Kinder profitieren dabei in vielfältiger Weise voneinander.



3.1.2 Wir als pädagogische Fachkräfte

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns als Entwicklungsbegleiter. Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und haben während unserer Tätigkeit immer das Wohl des Kindes im Blick. Wir wollen mit unserer Arbeit für eine bestmögliche Entwicklung des Kindes sorgen und gehen dabei auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Jede pädagogische Fachkraft:

- zeigt Wertschätzung, Toleranz und Respekt.
- vermittelt dem Kind Werte.
- beobachtet das Kind, um es kennenzulernen, es zu fördern und mit ihm in den Dialog treten zu können.
- reflektiert sich selbst und ihre Arbeit.
- gibt dem Kind Freiraum für eigene Erfahrungen.
- unterstützt das Kind beim Finden von Lösungen und räumt ihnen den nötigen Zeitraum dafür ein.
- gibt Geborgenheit, Trost und Ermutigung.
- agiert als „Sprachrohr“ der Kinder.
- bietet gezielte und entwicklungsspezifische Angebote an.
- ermöglicht Teilhabe und Mitbestimmung.
- achtet die Kinderrechte.
- geht ihrer Aufsichtspflicht nach und schützt das Kind.

3.2 Bildungs- und Erziehungsziele

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan⁴, der die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet, sieht Ich-, Sozial- und lernmethodische Kompetenzen sowie Resilienz als Schlüsselqualifikationen bei der Förderung und Unterstützung von Kindern an. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für alle Bildungsbereiche und befähigen die Kinder zur Lebensbewältigung und zu einem lebenslangen Lernen.

Ich-Kompetenz

Ich-Kompetenz zu fördern, heißt für uns, die Entwicklung zur Selbstbestimmung, zum Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu unterstützen. Pädagogische Fachkräfte schaffen ein positives emotionales Klima, in dem sie auf die Kinder und ihre Vielfalt der Gefühle (Freude, Wut, Trauer, Angst, Neugier) eingehen, diese über Mimik und Gestik spiegeln und somit auf die emotionale Welt des Kindes reagieren. Dadurch lernen Kinder, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, sie zu unterscheiden und ein positives Selbstkonzept aufzubauen.

Ich-Kompetenz äußert sich im Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, in schöpferisches Handeln und Selbstständigkeit. Kinder nehmen sich als Personen mit einer eigenen Lebensgeschichte wahr. Sie lernen, sich mit Widersprüchen, Veränderungen oder Belastungen auseinanderzusetzen und Bewältigungsstrategien auf- bzw. auszubauen.

⁴ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 11. Auflage, W. Kohlhammer Druckerei GmbH, Stuttgart, September 2022

Sozialkompetenz

Sozialkompetenzen sind die Voraussetzung dafür, soziale Beziehungen einzugehen, diese positiv zu gestalten und sich in eine Gemeinschaft einzubringen. Kinder lernen Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen, nachzuvollziehen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

Soziale Kompetenz bedeutet auch, mit anderen zusammen zu arbeiten. Wir als soziale Gemeinschaft bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, sich auszutauschen, andere Meinungen kennenzulernen, Konflikte auszutragen sowie Regeln und Grenzen zu berücksichtigen. Soziale Kompetenzen unterliegen einem ständigen Entwicklungsprozess, an dem Kinder und Bezugspersonen beteiligt sind. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, den Kindern achtsam, wertschätzend und mit Interesse zu begegnen und angemessen auf ihre Signale zu reagieren.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den eigenen Wissens- und Kompetenzerwerb und somit Voraussetzung für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die einem permanenten Wandel unterliegt. Dies fordert von den Kindern, sich immer wieder neu, flexibel und in kürzester Zeit auf Veränderungen und Herausforderungen einzustellen. Der Bereich der Lernkompetenz in der frühkindlichen Bildung gewinnt dabei zunehmend mehr Aufmerksamkeit. Kinder sollen von Beginn an das Lernen lernen. Dabei spielt nicht nur der Wissensinhalt, sondern der Lernprozess als solcher eine wichtige Rolle. Es geht nicht mehr nur um die Frage „Was habe ich gelernt?“, sondern „Wie habe ich das gelernt?“. Die Kinder werden zum Reflektieren angeregt. Sie werden angehalten, zu beobachten, zu fragen, auszuprobieren und nachzudenken. Dafür schaffen wir eine vertrauensvolle Umgebung und bieten Rahmenbedingungen, die die Lust und Freude von Kindern und Erwachsenen am Lernen fördern.

Resilienz

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und bezeichnet die Fähigkeit eines Kindes mit schwierigen Lebensumständen umzugehen und kritische Ereignisse zu bewältigen. Dabei wird sich auf die eigenen Kompetenzen und Ressourcen bezogen.

Resilienz baut auf den Basiskompetenzen auf und wird durch die sozialen Ressourcen eines Kindes positiv beeinflusst. Wir sehen Kinder als kompetente und aktive Bewältiger ihrer Entwicklungsaufgabe. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern dafür offen und wertschätzend gegenüberzutreten und ihnen einen Rahmen zu bieten, in dem sie stabile emotionale Beziehungen erleben und bereichernde Erfahrungen sammeln können. Die personalen und persönlichen Ressourcen des Kindes bestärken es, sich auch bei ungünstigen Lebenssituationen gesund und positiv entwickeln zu können.

Wir unterstützen resilientes Verhalten, indem wir:

- uns für das Kind und seine Aktivitäten interessieren.
- dem Kind nichts abnehmen, was es schon kann.
- gemeinsam Regeln entwickeln.
- dem Kind das Recht auf Fehler und eine eigene Meinung einräumen.

Mitbestimmungsrechte - *Das spricht das Kind mit der Fachkraft ab, hier kann es mitbestimmen:*
Mitbestimmung bedeutet, wir informieren, befragen das Kind und/oder handeln mit ihm in einem ergebnisoffenen Prozess aus. Entscheidungen werden nicht über die Köpfe der Kinder gefällt, sondern mit ihnen.

Keine Beteiligungsrechte - *Das wird von der pädagogischen Fachkraft bestimmt:*
Es gibt Themen, in denen aufgrund von Normen, Gesundheitsrisiken oder zum Zweck des friedlichen Miteinanders keine Selbst- oder Mitbestimmungsrechte eingeräumt werden. Hier informieren wir die Kinder konkret über unsere Erwartungen und erklären ihnen unsere Entscheidungen.

Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder über alles bestimmen und die Regeln des gesamten Alltags in der Kindertagesstätte vorgeben. Durch das Leben in einer Gemeinschaft wird ein Rahmen festgesetzt ebenso spielen die Ziele der Fachkräfte und Erziehungs-/Personensorgeberechtigten eine Rolle. Insbesondere bei Entscheidungen zu Sicherheits- oder Gesundheitsthemen, kann die Grenze der kindlichen Entscheidungsmacht erreicht sein.

Bei der *projektbezogenen Beteiligung* befassen sich die Kinder in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgesteckten Thema, dessen Impuls von den Kindern oder von den Fachkräften ausgehen kann. Projektartig behandelte Themen, bei denen die Kinder mitbestimmen können, sind zum Beispiel die Vorbereitung eines Ausflugs, eines Festes oder die Umgestaltung eines Raumes.

Zu den *offenen Formen der Beteiligung* zählen wir unter anderem Erzähl- und Morgenkreise. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf den Kita-Alltag nehmen, da sie beispielsweise äußern können, was sie gerne unternehmen würden.

So ist z.B. der Morgenkreis nicht als verpflichtender Tagesbestandteil anzusehen. Falls die Kinder keine Lust auf einen Morgenkreis haben, kann dieser auch entfallen. In der offenen Bildungsphase/Freispiel können die Kinder ebenso eigenständig entscheiden, in welchem Spielbereich sie tätig sein möchten. Während der Teilöffnung stehen den Kindern verschiedene Kleingruppenangebote, sowie das Außengelände und die Spielzimmer zur Auswahl, in denen sie sich nach eigenem Interesse einwählen können. Ein weiteres Beispiel aus dem pädagogischen Alltag ist die Wickelsituation. Das Kind darf mitentscheiden, welche pädagogische Fachkraft das Wickeln übernehmen soll, um die intime Situation so angenehm wie möglich zu gestalten. Das offene Waldangebot des Zauberwaldes findet ebenso durch eine freie Einwahl für Kinder ab 4 Jahren statt. Es ist jedoch zu beachten, dass die Einwahl für den Wald für die Kinder verpflichtend ist, da es uns wichtig ist, dass die Kinder sich der Auswirkung ihrer Entscheidungen bewusstwerden und zu ihrer Entscheidung stehen. Darüber hinaus findet die Essensauswahl für unser gemeinsames Frühstück in der letzten Woche im Monat durch eine bildgestützte Auswahl der Lebensmittel statt. Es wird besprochen, was die Kinder gerne essen wollen und wer beim Zubereiten hilft.

3.3.2 Beschwerdeverfahren

Ebenso beschreibt der § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII⁶ das Recht der Kinder auf Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten. Die Möglichkeit, sich während des Tagesablaufs zu beschweren, wird bei uns vor allem durch folgende Methoden umgesetzt. Grundsätzlich haben wir ein offenes Ohr für die persönlichen Belange des Kindes und nehmen die

⁶ Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021, S. 126

Beschwerden ernst. Auf Wunsch des Kindes oder entsprechenden Signalen des Kindes, bieten wir ein vertrauliches Einzelgespräch an. Konflikte besprechen wir vertrauensvoll und suchen nach gemeinsamen Lösungen. Wir möchten Konflikte offen verbalisieren und nicht verdrängen. Kinder lernen Kompromisse zu finden und neue Wege auszuhandeln. Neben der Möglichkeit sich an eine von ihnen ausgewählte Fachkraft zu wenden, haben die Kinder die Möglichkeit, sich auch in Versammlungen wie dem Morgenkreis zu beschweren. Des Weiteren stehen ihnen auch die Hausleitung und die Kinderrechtsbeauftragte als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Wichtig ist uns, den Kindern zu zeigen, dass ihre Meinungsäußerung oder Beschwerde etwas bewirken kann. Dadurch bestärken und ermutigen wir sie, von ihrem Recht auf Beschwerde Gebrauch zu machen.

Unser Ziel ist es, im Kita-Jahr 2024.2025 Kinderkonferenzen einzuführen. In diesen Versammlungen sollen die Anliegen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Fachkräfte besprochen und diskutiert werden. Die Kinderkonferenzen sollen sowohl von den Fachkräften als auch von den Kindern moderiert werden. Dies soll das Mitspracherecht und das Beschwerdeverfahren der kindlichen Belange unterstützen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Kontinuierliche Beobachtungen und Dokumentation stellen eine zentrale Rolle in unserer pädagogischen Arbeit dar. Die Planung der sich aus der Beobachtung ergebenden Bildungsangebote erfolgt unter stärken- und ressourcenorientierten Gesichtspunkten.

Beobachten und Dokumentieren dienen dem:

- Erkennen der einzelnen Entwicklungsschritte, Ableiten individueller Entwicklungs- und Bildungsziele und der Unterstützung der weiteren Entwicklung des Kindes.
- Erfassen von Lern- und Entwicklungsständen des Kindes als Basis für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungs-/Personensorgeberechtigten sowie für Entwicklungsberichte.
- Wahrnehmen von Themen und Fragestellungen in der Kindergruppe mit dem Ziel, die Ideen und Interessen der Kinder aufzugreifen, inhaltliche Angebote zu planen und eine anregende Lernumgebung zu schaffen.
- Erfassen von Fähigkeiten, Kompetenzen, Stärken, Neigungen und Besonderheiten mit dem Ziel eventuelle Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und individuelle Fördermöglichkeiten anbieten zu können.

Beobachtungen richten sich immer einerseits auf das kindliche Tun und Verhalten, andererseits auf die subjektive Wahrnehmung des Beobachtenden. Normen und Werte prägen den Blick und beeinflussen die Beobachtung.

Um die Vielschichtigkeit und Komplexität der Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes zu erfassen, ist es uns wichtig, unterschiedliche Methoden zu nutzen. Neben dem standardisierten Beobachtungsinstrument „Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation (EBD)“, nutzen wir Alltagsbeobachtungen sowie die Dokumentation der freien Beobachtungen. Auch das Sammeln von kindlichen Aktivitäten, wie Zeichnungen oder Fotos sowie das Festhalten von Aussagen und Gedanken der Kinder gehören für uns zur Dokumentation. Ergebnisse der Beobachtungen und Dokumentation werden im Entwicklungsordner des Kindes festgehalten. Der Ordner befindet sich an

einem für die Kinder zugänglichen Ort, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihn jederzeit anzuschauen.

Die Entwicklung des Kindes wird fortlaufend von der Aufnahme bis zum Übergang in die Schule dokumentiert.

Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Im Rahmen der Integration wird Entwicklung, Förderung, Unterstützung und Begleitung im Teilhabe- und Förderplan schriftlich festgehalten und nach den Richtlinien der Handreichung für das Integrationsverfahren des Schwalm-Eder-Kreises umgesetzt. Hierbei werden Anträge und Berichte im Rahmen der ICF-CY geschrieben.

Sämtliche Dokumentationen sowie eine Weitergabe von Teilen der Dokumentation unterliegen den aktuellen Datenschutzbestimmungen und setzen das schriftliche Einverständnis der Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten voraus.

3.5 Kinderrechte

Kinderrechte sind Menschenrechte, die speziell für die Bedürfnisse von Kindern formuliert sind. Sie bilden eine wichtige Grundlage für das Zusammenleben in unserer demokratischen Gesellschaft, in der Familie, in der Kita, in der Schule, der Kommune und im ganzen Land.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. In der UN-Kinderrechtskonvention sind diese festgelegt und für alle jungen Menschen von Geburt an bis zum 18. Lebensjahr völkerrechtlich verbindlich. Die Kinderrechte gelten also weltweit für alle Kinder.

Am 20. November 1989 haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Übereinkunft über die Rechte von Kindern geschlossen. Der Kinderrechtskonvention sind 196 Staaten beigetreten mit Ausnahme der USA. Die deutsche Bundesregierung hat am 5. April 1992 den Vertrag zur Umsetzung der Kinderrechtskonvention unterzeichnet.

Die Kinderrechte lassen sich in Rechte zum Schutz, zur Förderung und zur Beteiligung unterteilen.

In unserer Einrichtung leben wir Kinderrechte im Alltag und verstärken dies durch Angebote und Projekte. Diese finden gruppenübergreifend und altershomogen statt, um die Kinder altersgerecht mitzunehmen. Ziel für uns ist es, dass jedes Kind Erfahrungen zum Thema Kinderrechte sammelt und in die nächsthöhere Altersgruppe mit einbringen kann.

3.6 Schutzkonzept

Die Sicherstellung des Wohls und des Schutzes eines jeden Kindes ist zentrale Aufgabe aller in unserer Kindertageseinrichtung tätigen Personen. Dieser Auftrag muss in einem Kinderschutzkonzept verankert sein. Dieses Schaubild enthält alle für uns relevanten Begrifflichkeiten, die für das Wohl und den Schutz aller in unseren Kindertageseinrichtungen Beteiligten bedeutend sind.



Für Kitas kommunaler Träger ist gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII geregelt, dass die Erlaubnis zum Betrieb zu erteilen ist, wenn „zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern (...) die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz der Gewalt (...), geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (...) gewährleistet werden“⁷.

Bei der Erstellung unseres Schutzkonzeptes setzten sich alle Beteiligten in Teamfortbildungen aktiv und präventiv mit Themen der Kindeswohlgefährdung, dem Bereich der Kinderrechte insbesondere der Partizipation und des Beschwerdeverfahrens sowie der eigenen pädagogischen Haltung auseinander, um Kinder vor Grenzüberschreitungen zu schützen und Grenzverletzungen im Alltag vorzubeugen. Hierbei ist es wichtig eine Gesprächskultur zu fördern, in der auch unangenehme und sensible Themen offen und transparent angesprochen werden können.

Unser Schutzkonzept erläutert unsere Grundhaltung und unser Selbstverständnis zum Schutz der uns anvertrauten Kinder. Es legt Maßnahmen, Richtlinien und Verhaltensregeln fest, die unser Alltagshandeln bestimmen. Es beschreibt des Weiteren unseren Umgang mit Verdachtsäußerungen von Grenzüberschreitungen und thematisiert entsprechende weitere Interventionsmaßnahmen.

Unser Schutzkonzept ist als integraler Bestandteil der Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen „Kleine Grashüpfer“, „Träumeland“ und „Sonnenwiese“ zu betrachten. Es liegt gesondert vor und kann bei Interesse in den Einrichtungen und beim Träger eingesehen werden.

Unser Schutzkonzept wird kontinuierlich überprüft, bearbeitet und weiterentwickelt.

⁷ Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021, S. 126

4. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesabläufe in der Einrichtung

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist bedürfnis- und bedarfsorientiert gestaltet. Die Entwicklungsphasen der Kinder spielen ebenso eine große Rolle für die Strukturierung des Tagesablaufes. Es gibt einen groben Tagesrahmen, innerhalb dessen sich jede Gruppe ihre eigenen Strukturen schaffen kann. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Gestaltungen des pädagogischen Alltages.

4.1.1 Tagesablauf in der Altersübergreifung

Uhrzeit	Aktivitäten
7.00 - 8.00 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst im Sonnennest
ab 8.00 Uhr	Begrüßungszeit und Ankommen in der Stammgruppe
9.00 Uhr	Morgenkreisangebot nach Bedarf
9.00 - 10.30 Uhr	offenes Frühstücksangebot
10.00 - 12.00 Uhr	Freispiel, offene oder gezielte Angebote, Öffnung der Gruppen und Funktionsräume
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 - 14.00 Uhr	Freispiel und Angebote in den Gruppen
zwischen 13.00 - 15.00 Uhr	Schlafmöglichkeit nach individuellem Bedürfnis des Kindes
ab 14.00 Uhr	gruppenübergreifende Begegnung im Haupthaus
15.00 - 17.00 Uhr	Spätdienst im Nebenhaus mit Freispiel, offenen und gezielten Angeboten sowie ein individuelles Vesperangebot

4.1.2 Tagesablauf in der Krippe

Uhrzeit	Aktivitäten
7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 9.00 Uhr	Bring- und Ankommezeit sowie Freispiel
ab 9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30 - 11.15 Uhr	Freispiel, offene oder gezielte Angebote, Nutzung der Funktionsräume, Spaziergänge, Spielen im Außengelände
	Wickelzeiten parallel zum Spiel und nach Bedarf
11.15 Uhr	Abschlusskreis
ab 11.30 Uhr	Mittagessen
zwischen 12.15 - 14.30 Uhr	Schlafmöglichkeit nach individuellem Bedürfnis des Kindes
15.00 Uhr	Abholen der Kinder mit Betreuungszeit bis 15.00 Uhr
15.00 - 17.00 Uhr	Spätdienst im Nebenhaus mit Freispiel, offenen und gezielten Angeboten sowie ein individuelles Vesperangebot

4.2 Bedeutung der Stammgruppen und teiloffene Angebote

Kinder benötigen einen klaren Rahmen, in dem sie sich sicher fühlen und sich frei bewegen und entwickeln können. Um dies zu gewährleisten, werden die Kinder in Stammgruppen mit einem festen Team an pädagogischen Fachkräften betreut. Diese begleiten die Eingewöhnung und führen die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche durch. Sie sind Begleiter und Unterstützer des Kindes und

Ansprechpartner für die Erziehungs-/Personensorgeberechtigten während der Zeit in unserer Einrichtung.

Die Krippengruppe und die altersübergreifenden Gruppen unterstützen die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Im sozialen Miteinander innerhalb sowie außerhalb der Stammgruppe soll das Kind seine eigene Rolle finden und festigen, aber auch lernen, die Position des anderen zu akzeptieren. Dabei lernen sie, in einer Gemeinschaft teilzunehmen, Kontakte zu knüpfen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl aktiv zu erfahren und das Wir-Gefühl zu entwickeln. Sie erleben, dass es Grenzen, Regeln und Pflichten gibt, die für das Zusammenleben in einer Gruppe unerlässlich sind und deshalb auch eingehalten werden müssen. So erreicht das Kind die Gruppenfähigkeit. Durch übergreifende Betreuungs- und teiloffene Angebote entstehen unter den Kindern Freundschaften über die Stammgruppe hinaus.

Teiloffene Angebote bilden den pädagogischen Schwerpunkt unserer Einrichtung. Dabei unterscheiden wir gezielte themenbezogene Angebote in Kleingruppen, offene Angebote mit selbstständiger Einwahl der Kinder oder gruppenübergreifendes Spiel. Die Kinder können dafür die Spielecken in den anderen Gruppenräumen, den Bewegungsraum, die Spielzimmer und den Außenspielbereich nutzen. Dadurch wird der Kontakt zu anderen Kindern ermöglicht und das Raum- und Spielangebot erweitert. Die Kinder können eigenverantwortlich und selbstbestimmt Freiräume erobern, um neue Erfahrungen und Kontakte zu erwerben.

Die Kombination von fester Gruppenzugehörigkeit und der Möglichkeit sich in der Einrichtung frei zu bewegen, entspricht dem kindlichen Bedürfnis nach Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung sowie der Freiheit, dem Bewegungsdrang und der Entdeckerfreude.

4.3 Übergänge

Der Wesenskern der pädagogischen Arbeit ist die Interaktion mit Menschen. Überall treffen Menschen mit verschiedenen Gefühlen, Bedürfnissen und Geschichten aufeinander. Nicht nur Menschen sind verschieden, die Art der Begegnung ist es auch. Mit diesem Bewusstsein stehen wir dem Thema Übergänge gegenüber.

4.3.1 Von der Familie zur Kita

Einen großen Stellenwert für eine gelingende Erziehungspartnerschaft hat die Eingewöhnung des Kindes. Meistens ist dies der erste Schritt einer längeren Trennung von Erziehungs-/Personensorgeberechtigten und Kind. Das Loslassen des Kindes kann nur gelingen, wenn eine Vertrauensbasis zwischen Einrichtung und Erziehungs-/Personensorgeberechtigten geschaffen wurde. Die Eingewöhnung erfordert daher ein hohes Maß an Empathie und Geduld seitens der Erziehungspartner.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

In dieser äußerst sensiblen Phase wird eine vertrauensvolle Basis für die Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischen Fachkräften aufgebaut.

Den Eltern bieten wir zu Beginn ein Aufnahmegespräch in ruhiger Atmosphäre an und stellen die Kita vor. Dieses ausführliche Informationsgespräch ist ein fester Bestandteil jeder Eingewöhnung. Hier bietet sich die Gelegenheit organisatorische Fragen zu klären, Grundzüge der pädagogischen Arbeit und des Konzeptes zu erläutern und die Rahmenbedingungen der Eingewöhnung zu besprechen.

Gleichzeitig können hier bei den Eltern wichtige Informationen über das Kind erfragt werden. Diese Informationen ermöglichen der pädagogischen Fachkraft viele Anknüpfungspunkte für die Umsetzung der Eingewöhnung.

4.3.2 Von der Krippe zur Altersübergreifung

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder neu von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Der Wechsel der Kinder aus der Krippengruppe in die altersübergreifende Gruppe ist für alle Beteiligten ein besonderer Schritt. Wechselt ein Kind die Krippengruppe, übernimmt eine Fachkraft die Eingewöhnung in die zukünftige Gruppe. Vor dem Wechsel findet ein gemeinsames Übergangsgespräch mit allen beteiligten Fachkräften und den Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten statt. Zusätzlich tauschen sich die Fachkräfte aus, wie die Eingewöhnung individuell gestaltet wird. Gemeinsame Aktionen durch gruppenübergreifende Angebote und das Spielen im Freigelände schaffen Vertrautheit mit allen Räumlichkeiten und erleichtern dem Kind, sich sicher in seiner neuen Gruppe zu fühlen. Entsteht eine sichere Bindung, zeigt das Kind eine natürliche Neugierde allem neuen gegenüber und wagt sich in zuvor nicht bekannte Umgebungen. Neue Anforderungen bieten dem Kind die Chance, seine Kompetenzen zu erweitern. Es baut Kontakt zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften auf.

Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz.

4.3.3 Von der Kita zur Grundschule

Um den Übergang zur Grundschule gut vorzubereiten, findet eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den Kindern, Fachkräften der Kita und der Grundschule statt. Nach Absprache mit den Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten ist die Weitergabe von Entwicklungsbögen und bei Bedarf ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal beider Einrichtungen möglich.

Die zukünftigen Schulkinder werden in Angeboten, wie Vorlesetag, Schulbesuchstag und Informationsnachmittag mit dem Schulsystem vertraut gemacht. Das hilft ihnen, den Übergang ohne Ängste entgegenzublicken und ein soziales Netz zu knüpfen. Damit wird der Weg der zukünftigen Schulkinder von der Kita in die Schule gewinnbringend gestaltet und durch die Kooperation aller, kann der Übergang gut gelingen.

5. Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes⁸ sind nicht getrennt voneinander zu verstehen. Vielmehr sind sie als Erfahrungsbereiche zu betrachten, die ineinander übergehen und miteinander verbunden sind. Die folgende getrennte Betrachtung der Bildungsbereiche dient einer kurzen theoretischen Darstellung und der konzeptionellen Grundlegung.

5.1 Starke Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Gesundheit, Bewegung und Sport, Lebenspraxis

Die Entwicklung der Emotionalität hängt eng mit dem Erwerb sozialer Kompetenzen und der Gestaltung sozialer Beziehungen zusammen. Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und sich diesen bewusst sind, können sich eher in die Lage anderer hineinversetzen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und anderen umgehen. Unsere Aufgabe ist es, Kinder in dieser Entwicklung zu begleiten und ihnen Sicherheit, Stabilität sowie eine vertrauensvolle Grundlage zu schaffen, damit sie zu selbstbewussten, autonomen Menschen heranwachsen können.

Neben dem Bewusstsein für die eigenen Gefühle und die von anderen, ist es ebenso von Bedeutung auf sein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu achten. Durch eigene Erfahrungen und aktive Selbsttätigkeit erlangen Kinder immer größere Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Bewegungsfähigkeit und Körperbewusstsein sind erste Erfahrungen auf dem Weg zur Selbstständigkeit.

Unsere Einrichtung bietet unterschiedliche Materialien zum Bauen und Transportieren, zum Klettern und Springen, zum Fahren, Rutschen und Rollen. Diese sollen zur Bewegung motivieren, die Sinneswahrnehmung aktivieren und soziales Miteinander fördern. Ein Bewegungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten sowohl für offene als auch angeleitete Bewegungsangebote. Im Außengelände steht den Kindern ein großes Spielgelände mit unterschiedlichen Geräten, zum Erproben von Bewegungsabläufen und Bewältigung von motorischen Herausforderungen zur Verfügung.

Die Gesundheitserziehung in der Kita betrifft nicht nur Themen wie gesunde Ernährung, Händewaschen und den Prozess der Windelfreiheit. Darüber hinaus geht es um das Erlangen eines Selbstkonzepts - also dem Entwurf eines Bildes vom eigenen Ich. Gerade kleinere Kinder müssen erst herausfinden, was sie mögen, was sie können, was sie sich zutrauen und was eigentlich nichts für sie ist.

Eng mit dem Prozess der Selbstfindung ist der Wunsch nach Selbstbestimmung verbunden. Durch Interaktion mit anderen lernen Kinder ihre eigenen Grenzen und die der anderen besser kennen. Sie werden ermutigt, sich mitzuteilen und andere Ansichten zu akzeptieren. Diese Prozesse unterstützen das Kind, sich als eigenständiges und selbstbestimmtes Individuum zu erleben, welches Einfluss auf das soziale Miteinander in der Gruppe hat und dieses mitbestimmt. Die Entwicklung der Geschlechtsidentität und die damit verbundene Rollenfindung sind Bestandteil dieses Identifikationsprozesses.

⁸ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 11. Auflage, W. Kohlhammer Druckerei GmbH, Stuttgart, September 2022

Bei der Ernährung unserer Kinder richtet sich das Hauptaugenmerk darauf, Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben. Die Verantwortung für das Frühstück obliegt den Eltern mit dem Hinweis auf ein gesundes, ausgewogenes und zuckerfreies Frühstück zu achten. Im Zuge der Nachhaltigkeit liegt es uns am Herzen, dass dabei auf verpackungsarme Lebensmittel geachtet wird. Einmal monatlich findet in der Einrichtung ein gemeinsamer Frühstückstag statt. Es wird anhand von Bildkarten besprochen, was die Kinder gerne essen wollen und wer beim Zubereiten hilft. Ergänzt wird das Frühstück mit frischem Gemüse, Kräutern und Obstsorten aus der Abokiste. Diese erhalten wir einmal monatlich frisch geerntet vom Gemüsehof Lehmann. Die Abokiste ist ein Kooperationsprojekt mit der Ökomodellregion Schwalm-Eder und der Gemeinde Guxhagen. Hierbei wird den Kindern Wissen und Verständnis zur Herkunft regionaler und saisonaler Kost vermittelt. Denn nicht alle Lebensmittel sind zu jeder Zeit erhältlich. Mit Unterstützung der EDEKA-Stiftung „Gemüsebeete für Kids“ hat unsere Kindertagesstätte ein Gemüsebeet gesponsert bekommen. Dieses wird jährlich in einer gemeinsamen Aktion mit der Stiftung, dem EDEKA-Kooperationspartner und den Kindern neu bepflanzt. Die Kinder erfahren die Bedeutung von einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und von natürlichen Ressourcen und erlangen ein ökologisches Grundverständnis von Entstehung, Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln. Sie übernehmen Verantwortung und erleben Nahrungsmittel mit allen Sinnen.

Das Mittagessen wird über einen zentralen Anbieter angeliefert. Die Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten können das Mittagessen über eine App buchen. Dafür stehen unterschiedliche Verfahren (Abo, wöchentlich oder täglich) zur Verfügung. Eine Buchung oder Stornierung des Essens ist taggleich möglich. Der Essenanbieter bietet bei bestimmten Essgewohnheiten, Unverträglichkeiten oder aus kulturell bedingten Gründen Alternativen an. Auf vegetarische Ernährung und Nahrungsmittelallergien wird grundsätzlich Rücksicht genommen.

Das Handlungsfeld Ernährung wird in den pädagogischen Alltag integriert mit dem Ziel, die Kinder an eine ausgewogene Ernährung heranzuführen und Grundlagen für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln mit Essen und Trinken zu legen. Das Kennenlernen von Esskultur, Tischsitten und Essgewohnheiten, aber auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien, die Schulung von Geruch, Geschmack und Sensorik, sowie die Wahrnehmung von Hunger und Sättigung als Signale des Körpers gehören für uns ebenso dazu. Bei den Mahlzeiten schaffen wir eine zwanglose, entspannte und kommunikative Atmosphäre. Sie dienen dem Gemeinschaftsgefühl.

In Kooperation mit der Zahnarztpraxis Mathes aus Guxhagen ist eine Zahnarztpraxis entstanden. Die zahnärztliche Praxis unterstützt die Kindertageseinrichtung in konzeptionellen Fragen zum Bildungsbereich Starke Kinder - Gesundheit und macht Zahnpflege für die Kinder im pädagogischen Alltag greifbar.

Beim Prozess der Windelfreiheit orientieren wir uns am Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und bieten ihm die nötige Unterstützung dabei an. Zeitpunkt und Tempo gibt das Kind vor. Dabei legen wir großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten.

5.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy, Medien

Die Sprache ist das wichtigste und älteste Kommunikationsmittel der Menschen. Sie bildet die Grundlage für Interaktionen und das Entstehen sozialer Beziehungen. Über die Sprache können

Kinder ihre Persönlichkeit und ihr Weltwissen entwickeln. Sprachkompetenz ist als Schlüsselqualifikation von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung, für schulisches und lebenslanges Lernen sowie für gesellschaftliche und politische Teilhabe. Kinder lernen sprechen, um kommunizieren zu können. Sie möchten ihre Bedürfnisse mitteilen und in Dialog mit anderen treten. Spracherwerb findet durch Beobachtung und aktives eigenes Ausprobieren statt - nicht nur in der Familie, auch in der Kindertagesstätte. Die sprachliche Bildung ist Aufgabe aller am Kind Beteiligten.

Wir sehen es als unsere pädagogische Aufgabe an, Kinder auf eine anregende Weise an Sprachen (Mutter- und Fremdsprachen) heranzuführen und sie bei der Aneignung zu begleiten und zu unterstützen. Wir sind für die Kinder Gesprächspartner, die ihnen zu hören und die sie verstehen wollen. Ebenso wichtig sind für Kinder Sprachanregungen, die in den Alltag integriert sind, wie z.B. Zeit zum Vorlesen, Raum zum Erzählen und Diskutieren, Fingerspiele, Lieder, Wort- und Sprachspiele. Dadurch wird die Sprachentwicklung gefördert. Sind Sprachlust und Sprechfreude geweckt, entdecken und erforschen Kinder selbst den großen Sprachschatz. Dabei werden sie von den Fachkräften begleitet, angeregt und unterstützt. Sie entdecken Ähnlichkeiten von Lauten und Wörtern, erlangen phonetische Bewusstheit und interessieren sich zunehmend für Symbole, Zeichen und Buchstaben. Durch Bücher und verschiedenen Materialien, in Angeboten und Projekten wird diesem Interesse entsprochen und es werden vielfältige Lerngelegenheiten geschaffen.

Da Medien und ihre Inhalte ganz selbstverständlich zur kindlichen Lebenswelt gehören, können sie im Kita-Alltag nicht ausgeblendet werden⁹. Sie sind bedeutend für die gesellschaftliche Teilhabe. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder lernen diese Mittel zu begreifen, sie bewusst zu handhaben und sie als Möglichkeit der Kommunikation und als Form des Wissenserwerbs zu nutzen.

Ab dem Kita-Jahr 2024/2025 hat unsere Einrichtung ein Stipendium im Rahmen des Förderprojekts „Lilo Lausch: Spielerische Zuhörbildung für Kitas in Hessen“ erhalten. Dies wird unterstützt durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und der Stiftung Zuhören. „Zuhören ist ein wesentlicher Schlüssel für positive Beziehungen. Es verbindet uns mit der Welt und den Menschen um uns herum. Durch Zuhören lernen wir sprechen, entschlüsseln Stimmungen und Gefühlslagen unseres Gegenübers und können zu einer gelingenden Kommunikation beitragen.“¹⁰ Dazu werden eine Fachkraft aus der Krippe und eine Fachkraft aus der Altersübergreifung entsprechend geschult.

5.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz

Kinder nutzen bildnerische und darstellende Elemente, um sich auszudrücken. Sie können sich darüber mitteilen, ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck bringen. Sie forschen, experimentieren mit Materialien und entdecken neue Formen. In der Auseinandersetzung mit künstlerischen Materialien sind Kinder in der Lage, sich ein Bild von ihrer Welt zu machen, sie zu verändern, zu erweitern, manchmal auch zu zerstören und später eine neue aufzubauen. Ebenso bietet bildnerisches und darstellendes Gestalten eine Möglichkeit sich an unbekannte Themen heranzutrauen und sich mit diesen auseinanderzusetzen.

⁹ Vgl. Kindergarten heute - Wenn Eltern Rat suchen. Wie viel ist zu viel? Medien in der Familie. 5. Jahrgang 2024. Herder Verlag, Freiburg 2024, S.4

¹⁰ [Lilo Lausch - Zuhören verbindet!](#), 01.08.2024, 10.00 Uhr

In unserem Atelier stellen wir den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung, mit denen sie sich auseinandersetzen und die sie auf vielfältige Art und Weise ausprobieren können. Kinder sollen dazu angeregt werden, ihren eigenen Ideen und Fantasien Gestalt zu geben. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei und nutzen die Werke der Kinder, um sich in die Welt der Kinder hineinzudenken. Zudem bietet der Raum mit einer Forscherecke den Kindern Möglichkeiten, zu experimentieren, Vermutungen anzustellen und Dinge auszuprobieren.

Musik und Tanz sind Möglichkeiten sich auszudrücken, Gefühle ohne Worte wiederzugeben oder Geschichten zu erzählen. Sie sind Formen der Kommunikation. Musik und Tanz schaffen Situationen, in denen Menschen sich auf ganz natürliche und ungezwungene Art und Weise näherkommen können. In unserer Einrichtung haben die Kinder regelmäßig in offenen Angeboten Zeit zum Tanzen und sich zu bewegen. Unterschiedliche Materialien wie Tücher und Bälle werden ihnen dafür zu Verfügung gestellt. Sie lernen dabei ihren eigenen Körper wahrzunehmen und bewusster mit diesem umzugehen. Die Kinder haben die Möglichkeit Tänze, den anderen Kindern oder bei Festen vorzuführen und werden von den Fachkräften dazu ermutigt. Wir nutzen musikalische Rituale, um den Tagesablauf in unserer Einrichtung zu gestalten. Bereits im Morgenkreis wird dies deutlich, in dem sich die Gruppen musikalisch begrüßen, gemeinsam singen und musizieren. Uns ist es wichtig, die Neugier der Kinder zu wecken und ihnen durch Lieder, einfache Tänze, Bewegungs- und Klatschspiele ein Gefühl für Rhythmus, Freude an Musik und Tanz zu vermitteln. Sie bekommen die Möglichkeit, sich musikalisch auszuprobieren und zu experimentieren. Dabei werden ihre Wahrnehmung, Fantasie und Kreativität angeregt. Miteinander musizieren bedeutet auch zu lernen, sich zuzuhören, sich anzupassen und sich aufeinander einzustellen.

5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik

Mathematisches Denken ist Grundlage für lebenslanges Lernen und für die Orientierung im Alltag. Kinder wollen die Welt erfahren und verstehen und machen schon sehr früh erste mathematische Erfahrungen. Sie bewegen sich im Raum, erleben wiederkehrende Abläufe und entdecken auf diese Weise räumliche und zeitliche Komponenten. Sie lernen Begrifflichkeiten wie davor, dahinter, dazwischen, oben oder unten sowie vorher, nachher und jetzt. Sie fangen früh an Formen nach Farben oder Größen zu sortieren und miteinander zu vergleichen. Sie entdecken die geometrischen Grundformen und experimentieren mit diesen. Durch anregende Materialien und Angebote unterstützen wir dieses Interesse.

In Alltagssituationen fördern wir das mathematische Interesse der Kinder, in dem z.B. im Morgenkreis regelmäßig gezählt wird, wie viele Kinder anwesend sind, wer fehlt. Auch beim Decken des Frühstück- oder Mittagstisches können sich die Kinder mathematisch ausprobieren. Uns ist wichtig, Kindern in ihrem Lebensalltag das Entdecken der unterschiedlichen Funktionen von Zahlen, Formen und Mengen zu ermöglichen.

Neben den mathematischen Grunderfahrungen spielt auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt eine große Rolle. Kinder beobachten ihre Welt, stellen Fragen, erforschen, entdecken, probieren sie aus, sortieren und vergleichen. Dies sind Grundvoraussetzungen für naturwissenschaftliche und technische Entdeckungen. Wir stellen den Kindern verschiedenste Materialien zum Experimentieren zur Verfügung und regen die Diskussion der Kinder untereinander an.

Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Umwelt- und Naturerfahrungen zu ermöglichen. Unsere Einrichtung verfügt über einen angrenzenden Außengelände, welches wir täglich nutzen. Dieses lädt zu vielfältigen Erfahrungen mit den Elementen Sand, Erde, Luft und Wasser ein. Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit der Natur. Sie entdecken und erforschen z.B. die Jahreszeiten mit all ihren Veränderungen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Respekt gegenüber der Umwelt und deren Bewohnern entwickeln. Wir legen viel Wert auf Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien. Durch gezielte Angebote führen wir die Kinder an diese Thematik heran.

5.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

Religiosität und Werteorientierung, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Demokratie und Politik, Umwelt

Kinder begegnen fragend und staunend der Welt. Die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, sich mit religiösen und ethnischen Fragen auseinanderzusetzen, kann für Kinder ein Weg sein, sich die Welt in ihrer Komplexität zu erschließen und zu erklären. Kinder bauen sich dabei ihren eigenen Erfahrungsschatz und ihre eigene Bedeutung auf. Durch das Erleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen und dem Begegnen von Symbolen und Zeichen werden die Kinder an religiöse Traditionen herangeführt. Die Kinder lernen, unterschiedliche religiöse und kulturelle Werte zu achten. Zudem ist uns eine Grundhaltung wichtig, welche von Respekt und Wertschätzung vor anderen sowie vor unserer Umwelt geprägt ist. Die Kinder erfahren und erleben einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt, diese zu achten und zu schützen. Dies wird den Kindern auf der einen Seite durch die Haltung der Fachkräfte, auf der anderen Seite durch gezielte Angebote, wie z.B. regelmäßig stattfindende Waldtage, Projekte zur Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien nähergebracht.

Eine besondere Rolle spielt für uns, dass sich die Kinder als Teil unserer Gemeinschaft sehen und auch dementsprechend handeln. In einer Gemeinschaft bilden das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Achtsamkeit, das Miteinander und das Füreinander, elementare Grundlagen. Kinder lernen, sich als aktiver Gestalter wahrzunehmen und Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe zu übernehmen. Um in einer Gemeinschaft zurechtzukommen, werden klare Regeln und Strukturen benötigt. Diese bieten Orientierung, geben ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung, machen den Tagesablauf überschaubar und sichern jedem Kind seinen eigenen Platz in der Kindergruppe. Nicht immer stimmen Regeln mit dem Willen des einzelnen Kindes überein, müssen aber eingehalten werden. Dies zu lernen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbstständigkeit der Kinder. Neben den gesellschaftlichen sind auch wirtschaftliche und kulturelle Aspekte für das Verständnis von Gemeinschaft und das Leben in einer Gemeinschaft von Bedeutung. Kinder an diese heranzuführen ist ebenso Teil unserer pädagogischen Aufgabe.

Zum Leben in einer Gemeinschaft gehört auch die Erfahrung, teilnehmen zu können und Mitspracherechte zu haben. Kinder haben ein Recht darauf, dies schon frühzeitig zu erfahren und somit Einblicke in demokratische und politische Elemente zu erhalten. Erzähl- und Morgenkreisrunden sind Formen der Partizipation, welche in unserer Einrichtung durchgeführt werden. Dabei lernen die Kinder, ihre Meinung zu äußern, anderen zu zuhören, Meinungen anderer zu akzeptieren und mit Mehrheitsentscheidungen umzugehen. Auch der Umgang und die Bedeutung von Rechten und Pflichten werden den Kindern auf kindgerechter Weise dargelegt.

6. Waldpädagogik

Der Wald ist ein authentischer Lern- und Erfahrungsraum für Kinder. Durch eigenes Erfahren und Erleben, lernen die Kinder Respekt vor Natur und Umwelt und einen verantwortungsbewussten Umgang mit den uns überlassenen natürlichen Ressourcen. Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für Kinder. Sie bietet mit ihrer Struktur und der Vielzahl von Materialien ein unerschöpfliches Reservoir von Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Kinder können mit allen ihren Sinnen die Natur erforschen.

Die Waldpädagogik leistet einen wirkungsvollen Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Neben positiven Naturerlebnissen wird den Kindern gleichzeitig Fachwissen zum Thema Wald vermittelt. Das Leben, Spielen und Handeln im Wald trägt zur Entwicklung eines sozial-kulturellen, ökologischen und ökonomischen Verständnisses der Kinder bei. Dadurch werden die Kinder in ihrer Entwicklung in besonderer Weise gestärkt und stabilisiert sowie emotionale, kognitive und psychomotorische Kompetenzen der Kinder gefördert.

Die Gemeinde Guxhagen bietet allen Kindern der Guxhagener Kindertagesstätten ein zusätzliches Waldangebot an. Dieses befindet sich im Forst Albshausen, mit Bach und Wiesengrundstück umgeben von Wald und wird mit dem „Waldbus“ der Firma Börner erreicht. Begleitet werden die Kinder von zwei Waldpädagoginnen. Rotierend finden für jede Einrichtung Waldwochen statt, die sich in zwei Teile gliedern. An zwei Tagen der Waldwoche können alle Kinder einer Stammgruppe den Wald erkunden, an den übrigen drei Wochentagen können sich Kinder ab 4 Jahren gruppenübergreifend einwählen. Für Krippenkinder gibt es im Frühjahr zwei Gruppenwaldtage.

Eine separate Konzeption zum Waldangebot liegt vor und kann in den Einrichtungen eingesehen werden.

7. Integration

In der UN-Kinderrechtskonvention ist u.a. das Recht der Kinder auf Bildung und Teilhabe verankert. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention (2008) wird dieses Recht bewusst auf Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen erweitert. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Teilhabe unabhängig seiner Herkunft, seines Aussehens, seiner Religion, seines Entwicklungsstandes, möglicher Behinderungen oder Beeinträchtigungen. Die Konventionen verfolgen das Ziel der Chancengleichheit und ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Behinderungen. Eine Diskriminierung in der Gesellschaft soll damit rechtlich unterbunden werden. Jedem Menschen ist die uneingeschränkte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Aktivitäten zu gewähren. Inklusion ist ein Konzept des menschlichen Zusammenlebens und bedeutet, dass jeder Mensch von Geburt an Teil einer Gesellschaft ist, die jeden anerkennt und gleichberechtigt teilhaben lässt.

Jeder Mensch ist einzigartig. Vielfalt wird von uns als Bereicherung und Normalität gesehen. Die Unterschiede und individuellen Beeinträchtigungen der Kinder werden als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen betrachtet. Unser Auftrag in der täglichen Arbeit ist es, uns mit einer inklusiven Pädagogik auseinanderzusetzen, um jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen und individuellem Entwicklungsstand zu fördern und ihm das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen. Für eine inklusiv arbeitende Einrichtung bedeutet dies, dass Bedingungen und Strukturen des Miteinanders, der Konzeption und die tägliche Praxis so gestaltet sind, dass alle (Kinder, Erziehungs-/Personensorgeberechtigte, Fachkräfte, Therapeuten) in ihrer Individualität willkommen geheißen werden und mitgestalten können.

Unsere Einrichtung bietet eine integrative Betreuung für Kinder mit Behinderungen, Beeinträchtigungen und Hochbegabung an. Dafür stehen Fachkräfte für die Integration begleitend und beratend zur Verfügung. Diese Kinder sind für uns Kinder, die sich nach den gleichen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten entwickeln wie alle Menschen. Sie müssen ihre Entwicklung unter besonderen Bedingungen bewältigen und benötigen dafür auf sie zugeschnittene Hilfestellungen zur Realisierung ihrer Bedürfnisse. In einer integrativen Gruppe lernen und erleben sie Verschiedenheit als normal. Kinder mit und ohne Behinderungen spielen und lernen gemeinsam miteinander und voneinander. Dadurch vermeiden wir Aussonderungen und fördern alle Kinder wertschätzend und ohne Vorbehalte je nach ihren individuellen Möglichkeiten. Wir unterstützen und fördern das soziale Miteinander aller Kinder, bieten den Kindern aber auch eine individuelle Förderung und Begleitung an. Jedes Kind wird von uns ermutigt, sich aktiv, selbsttätig und forschend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um sich weiterzuentwickeln.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungs-/Personensorgeberechtigten, Förderstellen, Therapeuten und weiteren Institutionen des Sozialraumes ist für die Entwicklung des Kindes und für unsere integrative Arbeit von großer Bedeutung.

Um integrative Maßnahmen erfolgreich zu begleiten, beachten wir folgende Aspekte:

- Alltagsbegleitung
- Beobachtung und Dokumentation
- intensive und regelmäßige Elterngespräche
- reduzierte Gruppenstärke
- Erstellen und Umsetzen von Förderplänen
- Erstellen von Entwicklungsberichten
- Kleingruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit Therapeuten, Frühförderung, SPZ, Schulen etc.
- regelmäßige Teambesprechungen
- Interdisziplinäre Runden
- regelmäßige fachspezifische Fort- und Weiterbildungen der Integrationskraft
- regionale Inklusionstreffen

8. Bildungsarbeit zur Schulvorbereitung

Bildung und Lernen vollziehen sich in einem sozialen Prozess, an dem Kinder von Geburt an aktiv beteiligt sind. Pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, diese Entwicklung ko-konstruktiv und abgestimmt auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Können die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Zeit in der Kita zurückgreifen, gelingen die Aufgaben, welche mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind.

Unsere drei Kindertagesstätten in Guxhagen sind wichtige Bildungsorte für Kinder. Vom 1. Lebenstag an, lernen, entdecken und erforschen die Kinder ihre Welt und entwickeln sich aufgrund unzähliger Erfahrungen zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten. Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder auf diesem Weg ab dem ersten Einrichtungstag.

Im letzten Kita-Jahr gibt es bei uns spezielle Schwerpunkte für die zukünftigen Schulkinder.

Bildungsarbeit zur Schulvorbereitung heißt für uns:



Zu Beginn eines Kita-Jahres wird erfragt, welche Erwartungen die Kinder, die Erziehungs-/ Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräfte an die Schulvorbereitung haben. Aus diesen Bausteinen ergibt sich dann das Rahmenprogramm für das letzte Kita-Jahr.

1. Gruppenfindung/spielerische Vermittlung von Wissen (Herbstferien bis Dezember)

In wöchentlichen Treffen können sich die Kinder spielerisch kennenlernen und sich nach und nach als Teil der Gruppe fühlen. Es werden gemeinsame Regeln erarbeitet, ein Gruppenname gefunden und Ideen gesammelt, wie das letzte Kita-Jahr gestaltet werden soll.

Die Kinder können im Freispiel allein den Bewegungsraum und das Außengelände der Kita nutzen. Dazu werden gemeinsame Regeln auf einem „Führerschein“ erarbeitet.

2. Handfertigkeiten/Kompetenzen/Fähigkeiten (Januar bis März/Vorbereitung zum Schulbesuchstag)

Die Kinder üben in Angeboten das freie Sprechen und Zuhören, trainieren die Graphomotorik und andere feinmotorische Fähigkeiten. Auch die phonologische Bewusstheit (Hören, Lauschen, lernen) und mathematische Fähigkeiten (Zahlenland) werden vermittelt.

Der Schulbesuchstag dient dazu, dass die Schule sich ein Urteil darüber bildet, ob die Kinder eingeschult werden können.

3. Projekt- und Angebotszeitraum (März bis Kita-Ende)

In diesem Zeitraum finden Ausflüge, welche gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und geplant werden statt. Diese unterteilen sich in Ausflüge im Sozialraum wie z.B. zum Patenzahnarzt, zur Feuerwehr oder zur Verwaltung und darüber hinaus. Zusätzlich wird ein Schulranzen-Führerschein und ein Schulwegtraining absolviert. Es gibt regelmäßige

Besuchstage zum Kennenlernen der Schule. Auch besuchen sich die Kinder der drei Einrichtungen gegenseitig und bereiten diesen Besuch vor.

Zum Ende der Kita-Zeit gibt es eine sogenannte Schulprojektwoche sowie ein Abschlussfest, welches mit den Kindern gestaltet und gefeiert wird.

4. Waldtage im Klassenverband

Während der ersten drei Sommerschulferien Hessens nutzen die Kinder in ihrem neuen Klassenverband das Waldangebot. So können sie vorab in einem entspannten Umfeld ihre neuen Klassenkameraden kennenlernen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Nach jedem Block werden gemeinsam mit den Kindern Artikel für das Gemeindeblättchen geschrieben.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, den Erziehungs-/Personensorgeberechtigten auf Augenhöhe zu begegnen, sie als Experten für ihr Kind anzuerkennen und sie zeitnah über die Entwicklung ihres Kindes in der Kita zu informieren. Dabei ist eine transparente, wertschätzende, gleichberechtigte und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Einrichtung und den Erziehungs-/Personensorgeberechtigten die Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern. Bereits das Anmelde-/Erstgespräch legt die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen.

Eine sichere emotionale Bindung bildet aus unserer Sicht, die Grundlage dafür, dass Kinder sich und die Welt entdecken können. Bedeutende Bindungserfahrungen erleben Kinder in erster Linie in ihrer Familie. Pädagogische Fachkräfte müssen dies beim Aufbau ihrer eigenen Bindungsbeziehungen zum Kind berücksichtigen. Eine Zusammenarbeit zwischen den Familien und der Kindertagesstätte im Sinne einer Erziehungspartnerschaft ist daher unerlässlich. Das Lernen von Kindern ist immer eingebettet in soziale Kontexte. Daher ist es für uns wichtig, die individuellen Lebenswelten der Kinder außerhalb der Kindertagesstätte wahrzunehmen, zu beachten und diese in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen. Dazu gehören kulturelle (z.B. Herkunft, Religion, Geschlecht) und soziale Bedingungen (z.B. Armut, Veränderungen im Familiensystem, geografische Mobilität von Eltern), die die Lebenssituation von Kindern maßgeblich beeinflussen.

In der Elternpartizipation sehen wir großes Potential, gemeinsam viel bewegen zu können. Eine aktive Beteiligung am Kitageschehen fördert Kontakt zu anderen Familien und unterstützt die Bildung sozialer Kontakte.

Sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ während des Tagesablaufes werden zu einem kurzen Austausch genutzt. Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Termin vereinbart. Mindestens einmal jährlich findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Bedeutsame Lebenssituationen oder Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder außerhalb der Einrichtung lassen Verhaltensweisen der Kinder oft anders erscheinen. Durch einen intensiven Austausch beider Partner können bei Schwierigkeiten gemeinsam Lösungsideen entwickelt und erprobt werden. Erziehungs-/Personensorgeberechtigte können Rat und Informationen im allgemeinen und konkreten Fragen zum Thema Erziehungsprozesse erhalten. Bei Bedarf kann an weitere Fachdienste, z.B. Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung, verwiesen werden.

Regelmäßig stattfindende Elternabende dienen dem Austausch organisatorischer und inhaltlicher Informationen und geben Einblick in den Kitaalltag. Zu Beginn jedes Kitajahres werden Elternvertreter für den Elternbeirat gewählt. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Hausleitung der Einrichtung, bei Bedarf mit der übergeordneten Leitung und deren Stellvertretung. Der Elternbeirat wird an Planungs- und Entwicklungsprozessen der Einrichtung beteiligt. Zudem finden je nach Bedarf themenzentrierte Eltern- und Diskussionsabende statt.

Der Einbezug aller an der Erziehung Beteiligten trägt zu einem guten Gelingen der Partnerschaft bei und kann den pädagogischen Alltag bereichern.

Besonders bei konkreten Anlässen oder Projekten kann dies wertvoll sein:

- Mitgestaltung und Ausgestaltung von Festen (z.B. Sommerfest, Laternenfest, Adventszeit)
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Flyer gestalten, für Feste werben),
- Aktivitäten für Kinder übernehmen (z.B. Backaktionen, lebendiger Adventskalender),
- Unterstützung durch Bereitstellung eigener Ressourcen.

Wenn Erziehungs-/Personensorgeberechtigten eingebunden werden, gewinnen sie eine größere Transparenz bezüglich der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Bei allen Aktivitäten beachten wir die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

Auch ist Partizipation in der Kita für Erziehungs-/Personensorgeberechtigte ein wichtiges Thema. Über Aushänge der Gruppen, Infos über die Kita-App oder die Infowand sowie im persönlichen Gespräch werden sie über kindertagesstättenrelevante Themen und Informationen in Kenntnis gesetzt. Sie können sich aktiv am Kita-Alltag beteiligen.

Ebenso können sich Erziehungs-/Personensorgeberechtigte stellvertretend für ihr Kind beschweren. Als Ansprechpersonen stehen ihnen die Gruppenfachkräfte, die Hausleitung, die übergeordnete Leitung und deren Stellvertreterin sowie der Elternbeirat oder der Träger zur Verfügung. Beschwerden können auch anonym abgegeben werden.

10. Kooperation und Netzwerk

Für unsere pädagogische Arbeit ist eine Öffnung und Vernetzung im Sozialraum von Bedeutung. Dadurch können wir den Kindern lebensweltnahe Bildung und Erziehung vermitteln sowie Qualitätsstandards sichern. Neben der engen Zusammenarbeit mit dem Träger und der Grundschule, zählen die Verknüpfung mit der Flüchtlingsunterkunft in Guxhagen sowie generationsübergreifende Zusammenarbeiten und offene Angebote mit Guxhagener Geschäften und Vereinen dazu. Ein Ausbau der Kooperation mit der Jugendpflege und der Nachmittagsbetreuung der Grundschule in Guxhagen wird angestrebt.

Wir wollen ein Netzwerk schaffen für alle Kinder und deren Familien.

In der sogenannten Leitungskonferenz (Arbeitsgruppe Nord des Schwalm-Eder-Kreises) werden verwaltungsorientierte Themen, aktuelle Gesetzeslagen sowie die pädagogische Fachpraxis thematisiert und neue Trends der Kita-Arbeit diskutiert. Diskussionsrunden ermöglichen den fachlichen Austausch untereinander. Zudem steht unserer Einrichtung eine qualifizierte Fachberatung zur Verfügung.

Unterstützend arbeiten wir je nach Bedarf mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum Kassel, Therapeuten, dem Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreises und verschiedenen Beratungsstellen zusammen.

11. Kita als Ausbildungsort

Auszubildende und Praktikanten aus verschiedenen Schulformen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln. Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben. Einmal wöchentlich findet ein Anleitersgespräch mit der Praxisanleitung statt. Eine kontinuierliche Reflexion ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Praktikum und eine gute Zusammenarbeit.

Zur Orientierung während dieser Zeit dient jedem Auszubildenden unser Ausbildungsplan. Unser Ziel ist die Hinführung der Auszubildenden zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben. Für uns als Ausbildungsstätte ist es wichtig, dass die Auszubildenden Interesse und Engagement am Berufsbild der pädagogischen Fachkraft zeigen, den positiven Blick auf das Kind richten können und zuverlässig in ihrer Arbeit sind.

Wir bieten folgende Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten an:

- berufsbegleitende Ausbildung (PivA)
- Anerkennungsjahr als pädagogische Fachkraft
- Blockpraktika während der Erzieherausbildung
- Jahrespraktika im Rahmen der Sozialassistenten
- Jahrespraktika im Rahmen der Fachoberschule
- Vorpraktikum für Erzieherausbildung
- Schülerpraktika ab der 8. Klasse

Ebenso ist eine Praktikumssteilnahme im Rahmen des Boys- und Girls Day möglich. Zudem bieten wir Tagespraktika im Rahmen der Praktikumswochen des Schwalm-Eder-Kreises an.

Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen wird von unserer Ausbildungsverantwortlichen koordiniert. Sie übernimmt die Anleitungstreffen in der Schule und steht bei den Besuchstagen der Mentoren in der Einrichtung beratend zur Seite. Sie ist Ansprechpartnerin für Auszubildende und AnleiterInnen zugleich.

12. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Nach § 45 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII¹¹ sind die Qualitätssicherung und -entwicklung Bestandteil der Einrichtungskonzeption.

Die Qualitätssicherung in unserer Kita erfolgt über die übergeordnete Leitung der Kitas in Guxhagen in Zusammenarbeit mit dem Träger. Einmal wöchentlich findet zur Koordination eine Dienstbesprechung mit allen Abteilungsleitungen der Trägerverwaltung statt.

Die Hausleitungen aller drei Kindertagesstätten treffen sich einmal wöchentlich zur Leitungsorganisation und pädagogischen Planung mit der übergeordneten Leitung und deren Stellvertretung.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat findet von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr eine Teamsitzung statt, auf denen aktuelle, organisatorische, strukturelle und pädagogische Themen besprochen werden. Einmal monatlich nehmen die übergeordneten Leitungen teil, um u.a. aktuelle Informationen des Trägers an die pädagogischen Fachkräfte mitzuteilen.

¹¹ Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021, S. 127

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Teamsitzungen zählen:

- fachlicher Austausch und Orientierung
- Planung des Kita-Jahres
- Reflexion und Planen der pädagogischen Arbeit des Teams
- Reflexion der pädagogischen Arbeit der Auszubildenen
- Austausch mit Fachberatung zum BEP
- Einzelfallbesprechung
- Planung von Elternarbeit
- Übergänge von Kindern
- Auswertung von Beobachtungen
- Planung und Vorbereitung von Festen
- konzeptionelle Entwicklung
- Diskussion von Veränderungszielen/Zielvereinbarungen

In der 2. und 4. Woche im Monat treffen sich die Kleinteam zum Austausch.

Bei der Fortschreibung und Entwicklung der Konzeption orientieren wir uns an aktuellen wissenschaftlichen Studien und dem Stand der Forschung.

Weiterhin finden jährlich Mitarbeitergespräche mit jeder pädagogischen Fachkraft statt, in denen persönliche Entwicklungsschritte und Ziele besprochen und Zielvereinbarungen getroffen werden.

Mit jedem neuen Mitarbeiter wird innerhalb der Probezeit ein Gespräch geführt, um im stetigen Austausch zu bleiben. Zusätzlich werden sie anhand einer Einarbeitungscheckliste detailliert eingearbeitet.

Alle pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig belehrt und nehmen an allen sicherheitsrelevanten Schulungen wie z.B. Infektionsschutz, Erste-Hilfe-Kurse, Brandschutzschulungen, Unterweisungen der UKH teil.

Jährlich finden vier pädagogische Tage statt. Sie dienen der stetigen Aktualisierung und Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns, des gesamten Teams und der Konzeption. Alle 2 Jahre findet ein gemeinsamer Teamtag aller drei Guxhagener Kitas zur Teamentwicklung und Vernetzung statt.

Die Qualitätskriterien und Standards des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes bilden den Maßstab für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Eine enge Zusammenarbeit besteht dabei mit der BEP-Fachberaterin des Schwalm-Eder-Kreises, die uns vertraglich geregelt zum BEP betreut und berät. Zudem bildet sich das Team in Inhouse-Schulungen zu den sogenannten BEP-Modulen weiter.

Die Hausleitung und das Team nehmen regelmäßig an Supervisionen teil.

Das Qualitätsmanagement ist nur dann besonders erfolgreich, wenn es nicht nur als punktuelle, sondern als andauernde Aufgabe für das gesamte Team verstanden wird.

Qualitätsentwicklung wird realisiert durch:

- Zusammenarbeit mit dem Träger zur Sicherung der Rahmenbedingungen
- Wahrung des Personalbesetzungsschlüssels
- Instrumentarien (Beobachtungen/Entwicklungsdokumentation)
- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Zusammenarbeit mit Therapeuten

- Reflexionen mit Schulen und Fachschulen
- externe heilpädagogische Fachberatung und Beobachtung

Die Grundlage der Qualität ist in unserer Einrichtung durch die Konzeption und deren Umsetzung in die Praxis festgeschrieben. Weiterhin verstehen wir unter Qualität eine kontinuierliche, eigenverantwortliche Entwicklung und Differenzierung unseres pädagogischen Handelns und unserer Bildungsangebote an fachlichen, gesellschaftlichen und historischen Anforderungen und Gegebenheiten.

13. Literatur- und Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 11. Auflage, W. Kohlhammer Druckerei GmbH, Stuttgart, September 2022

Kindergarten heute - Wenn Eltern Rat suchen. Wie viel ist zu viel? Medien in der Familie. 5 Jahrgang 2024. Herder Verlag, Freiburg 2024

Walhalla Fachredaktion, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Weiterentwicklung des SGB VIII. Walhalla Fachverlag, Regensburg 2021

Quellenverzeichnis

<https://guxhagen.de/leben-in-guxhagen/bildung/kindertagesstaetten>, 22.07.2024, 10.15 Uhr

[Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen | soziales.hessen.de](https://soziales.hessen.de), 14.07.2024, 17.51 Uhr

[Lilo Lausch - Zuhören verbindet!](#), 01.08.2024, 10.00 Uhr